

18. IX. 1918

Die Hinunternumerierer.

Die Wirkung der Friedensschritte hat sich nun auch zu einer ausgesprochenen Kundenflucht aus den Kleidergeschäften verdichtet. Obwohl viele Geschäfte der Innern Stadt Stoffe wie „Crepe de Chine“ um K 135 (früher K 185), „Marquise“ doppelbreite Seide um K 80 (früher überhaupt versteckt), plötzlich numerieren und ins Schaufenster stellen, weichen die Käufer klüglich in weitem Bogen aus. Das ganze Geschäft liegt buchstäblich brach. Ein von uns gestern zufällig erlaushetes Telefongespräch betraf den Schleuderverkauf versteckter Stoffe. Im Schleichhandel wird solche versteckte Seide, die vor kurzem unter K 240 nicht einmal „dem eigenen Bruder“ überlassen werden konnte, schon jedem Fremden um — K 45 nachgeworfen. Ein großer Teil der jetzt auftauchenden Stoffe rührt ganz bestimmt von Bah- und Gewölbediebstählen her.

Auch in Lederwaren ist Preissturz eingetreten. Ein Ledermacher gesteht zu, binnen wenigen Tagen 400.000 Kronen an seiner Ware verloren zu haben. Was mag er früher verdient haben, um dies so leicht zu ertragen? Die schweren Luxuslederlöffel, die das Stück bis zu K 5000 kosten, bleiben zum Leidwesen der Verkäufer liegen.

Meldungen über zurückgezogene Bestellungen versehen zahlreiche Geschäftszweige in Aufregung. Die „Geschädigten“ toben wohl im stillen, aber sie wagen sich nicht zu rühren.

Auf dem Pelzmarkt werden „echte Zobelboas“ schon um K 200 angeschrieben.

Vom Lebensmittel-Schleichhandel lautet die letzte Notiz: Mehl K 16, Bohnen K 12.

So bewährt sich die Selbsthilfe der Verbraucher schon in dem jetzigen bescheidenen Umfange. Wie würde sie erst wirken, wenn die Wiener Presse den „Neuen Abend“ in seinem Kampfe nur einigermaßen unterstützt hätte?